

U

R

D  
A  
S  
WAHRE  
Z  
I  
E  
L



Mitteilungsblatt für  
GOTTESOFFENBARUNGEN  
der Gegenwart

12

## Weihnachtsgrüße von Frau Anita Wolf

*Meine lieben Lichtgeschwister,  
aus Altersgründen kann ich leider nicht mehr  
jedem selber schreiben.*

*Ich wünsche allen eine froh-gesegnete  
Weihe-Nacht und ein gesegnetes  
Neues Jahr von unserem  
HEILAND-VATER UR-JESU IMANUEL.*

*Eure Anita Wolf*

*Weiz, Weihe-Nacht 1988*

*(Frau A. W. vollendete im November 1988 ihr 88. Lebensjahr. J.B.)*

F ü r a l l e hingegangen zu ihrer ewigen Erlösung!

*DU aber, HERR, bist unser VATER und unser  
ERLÖSER; von alters her ist das DEIN Name!* Jes. 63, 16

*Fürchte dich nicht, ICH habe dich erlöst;  
ICH habe dich bei deinem Namen gerufen;  
d u b i s t M E I N !* Jes. 43, 1

*„Ich bin der Erste, und Ich bin der Letzte,  
und außer MIR ist kein GOTT!“* Jes. 44



Wer wenig hat,  
kann seine ganze Freude auf das Wenige  
sammeln und übersieht dabei nicht  
das Herrliche, das Gott uns jeden Tag schenkt.

**Ruth Seiler**

## Warum musste der ERLÖSER kommen?

### **Bedeutender Auszug aus dem wunderbaren Offenbarungswerk „Der erste Markstein aus dem Leben Jesu – Die Geburt“ von A.W.**

Zwei Fürsten stehen mitten unter ihnen, Gabriel und Zuriel. Und es spricht der Träger der Weisheit:

„Ihr Menschenkinder, höret die Stimme des Himmels, die euch Heil und Kraft verkündet. Was euch widerfährt, kann die Erde nicht verstehen, denn ihre Kinder kennen nicht das heilige Werk. Ihr aber, die ihr aus Güte, Gnade, Langmut und Sanftmut zur einzig-wahren Erkenntnis über das Kommen des Heilandes hingeleitet worden seid, könnt um ein Kleines in die Schöpfungsheiligkeit hineinschauen, die in dem Wort ‚der Heiland wird geboren‘ verborgen ruht.

Warum muss überhaupt ein Heiland werden? Juda, das auf seinen Messias wartet, wird schwerlich einen ‚Aller-Welt-Heiland‘ anerkennen. Ja, das Ende aller Tage bricht herein und wenige des Volkes werden gleich euch zu einer guten Erkenntnis über die Geburt gelangen, wenige auch von denen, die jetzt noch Heiden, später zum großen Teile Christen genannt werden. Sie alle – wenn überhaupt – sehen nur den Bringer einer neuen Religion im Heiland; vielleicht begreifen sie noch das Wort ‚ERLÖSER‘, sofern sie im irdisch bedingten Glauben wissen, dass Er um ihrer Sünden willen kam. Über diese allgemeine, nur allzu begrenzte Erkenntnis greifen nicht viele hinaus.

HEILAND! – Oh, welch unendliche Tiefe birgt das Wort! – Die Wunde, die das erste Lichtkind der Schöpfung schlug, liegt noch immer offen im All; und der Schöpfungstag kommt nicht zur Ruhe, zum Frieden. – Und doch kann der sich selbst aus dem Reich ausgestoßene Teil nicht für immer vom UR-Sein getrennt existieren, einmal muss eine Einigung herbeigeführt werden, gleichgültig, ob dann auf der Basis des Freie-Wille-Gesetzes oder auf jener einer allheiligen Bedingung.

Ehe jedoch das Letztere eintreten konnte, begab UR sich eines Teiles

Seiner Allmächtigkeit, vornehmlich in den vier bestimmenden Eigenschaften, und wählte aus einem ewig unbegreiflich bleibenden Gesetz der tragenden Geduld, Liebe und Barmherzigkeit den Heiland-Weg, um durch eine persönliche Wunde jene des Liebe-Schöpfungstages zu heilen! Er wollte Sein eigenes, hochteures Blut dem inzwischen fast blutleeren, vom Reich abgetrennten Körper hingeben, damit derselbe wieder genügend Lebensstoff in sich trüge und also für ewig reichsfähig bliebe. Das war hehrstes Hochziel! Wer mag das in der schöpfungsweiten Allgewalt begreifen? –

UR übernimmt keine andere Garantie der Heilung als jene Seines persönlich zu bringenden Opfers! Sie, die Garantie, ist weder aus einem Soll noch weniger aus einem Muss hergeleitet; und auch nach vollbrachtem Opfer wird das Kann und Darf an erster Stelle stehen! Das verlorene Kind kann erkennen, darf zurückkehren! Das ist der Preis des Hochzieles! Anders wäre es nur ein aus Macht und Kraft hergeleiteter Reinigungsakt, zu dessen Erreichung der Allheilige keines persönlichen Opfers noch eines Mitopfers Seiner getreuen Kinder bedürfte. Die Liebe jedoch, an diesem sechsten Schaffenstag im Vorrang, will die gegenseitige freie Verbindung zwischen Vater und Kind nicht anders wie zwischen Geschöpf und Schöpfer haben!

Nun aber die des Höchsten Werk entstellende Wunde so groß wurde, dass sie den ihr überlassenen Bereich einem fast nicht wieder aufhebbaren Tode in die Arme trieb, hat UR – gestützt auf Seine Vierwesenheit und die sieben Eigenschaften – sich selbst zum Heiland bestimmt, dadurch einen heilenden Eingriff gerechtfertigt, der das Freie-Wille-Gesetz in nichts antastete! Was wisst ihr Menschen von dieser Entscheidung, von all den vorausgegangenen heiligen Werken, wie viel zahllose Sonnenbahnen in Bewegung gesetzt wurden, von einer ganz unglaublichen Arbeit aller Lichtkinder, bis jenes Erdgeschehen herbeizuführen war, aus dem der Heiland geboren werden kann?“

## Begegnung mit dem Christkind

Schneeflocken bedecken das weite Land;  
ich stehe allein an des Weges Rand.  
An dessen Ende fällt mir was auf,  
schnell gehe ich die Gasse hinauf.  
Dort steht ja ein Kind, so zart und so fein,  
in den Händen zwei Kerzen, eine groß, eine klein.  
Die kleine sieht weiß aus, ganz wunderlieb,  
ich wünscht', daß immer sie brennend blieb.  
Die große, das sehe ich auch genau –  
zerrissen, trüb flackernd und häßlich grau.  
„Wer bist Du?“, frag ich, „wo kommst Du her?“  
„Mich zu erkennen wäre nicht schwer,  
wes Herze voll Glaube und Liebe ist!“  
„Was? Du? Der Heiland – der heilige Christ?“  
Der Zweifel in mir den Gedanken prägt:  
der Herr nie trüb flackernde Kerzen trägt.  
Benommenen Sinnes schau ich Ihn an,  
ob mir der Heiland wohl helfen kann?  
Sein Wort ist's, das den Zweifel bezwingt,  
bis gänzlich in sich er zusammensinkt.  
„Ich habe Kinder, mit gutem Gemüt,  
bei denen lichtechter Glaube blüht;  
zu dienen sind sie gerne bereit,  
in Trübsal und Freude, in Glück und im Leid.  
Zwar sind es noch wenig, du Erdenkind,  
zusammen die kleine Kerze sie sind,  
sie werden bewahret von heiliger Hand –  
Mein Bethlehem ist ihr ewiges Pfand.

Du wahnst nun, das wäre ein himmlisches Wehn,  
da dürft' keine trüb flackernde Kerze mehr stehn.  
In ihr sind barmherzig die Sünden vereint  
und alle die Tränen, die jemals geweint,  
der Schmerz, die Verfolgung, die Not und der Tod,  
und die Meine Lehre, Mein Wort als das Brot  
des ewigen Lebens haben verlacht –  
und hab doch Mein Bethlehem a l l e n gebracht!

Ich schließe vor keinem die Türe zu;  
wer anklopft geht ein zu der seligen Ruh.  
Wer ferne noch steht, bei dem kehr ICH ein  
und sage: laß Mich dein Erlöser sein!

Ich bringe nach Haus Meine Kinderschar  
ins Heiligtum, bis an den Hochaltar,  
die Guten, die Argen, und auch dich,  
denn Meine Liebe währt ewiglich!“

Das Christkindlein geht, schaut einmal zurück,  
wer, Mensch, erfaßt dieses wonnige Glück? –  
Hoch oben steht offen das goldene Tor,  
aus ihm schau'n jetzt alle Engel hervor;  
sie jauchzen und jubeln:

„O heilige Nacht,  
in der uns Christ Jesu den Frieden gebracht!“

Weiz, Weihe-Nacht 1988

## Und das Licht kam in die Finsternis! (Joh. 1,5)

Wie vor knapp 2000 Jahren unser lieber himmlischer Vater selbst als Heiland und Erlöser JESUS CHRISTUS auf diese Welt kam, durch SEIN unfassbar großes Liebeopfer die größte Schöpfungsentscheidung **aller Zeiten** herbeiführte und durch SEIN heiliges: „ES IST VOLLBRACHT“ SEIN erstes großes, hingefallenes Schöpfungschild Sadhana besiegte und zur Umkehr brachte, so schenkt ER und auch heute – in dieser Weltendzeit – SEINE herrliche letzte große Offenbarung.

Es gibt ewig nur EINEN SCHÖPFER, EINE UNENDLICHKEIT, EINE WAHRHEIT und EINEN ERLÖSER JESUS CHRISTUS! Diese gewaltige Tatsache gibt es in keiner Weltreligion – auch das muß einmal gesagt werden!

„ICH bin der Weg, die WAHRHEIT und das Leben!“ (Joh. 14,6) Welch gewaltige Bedeutung! Niemand in der ganzen Schöpfung, auch nicht in aller Ewigkeit und schon gar nicht auf dieser kleinen Welt kann so eine fundamentale Aussage machen. Wer erkennt und begreift diese Einmaligkeit? Ja, in IHM wohnte die ganze Fülle der GOTTheit leibhaftig! (Kol. 2,9)

Niemand kann auf die Dauer an GOTT, an SEINER ERLÖSUNG auf GOLGATHA vorbeigehen. Und wer nicht in diesem Leben zu JESUS findet, wird dies ganz sicher im Jenseits nachholen müssen!

Uns werden in dieser Weltendzeit die großen Mysterien SEINER Geburt, GETHSEMANE-GOLGATHAS und des GERICHTES offenbart. Die Tatsache, daß diese hochgeistige GOTTESOFFENBARUNG da ist, kann nun von niemandem mehr geleugnet werden – ungeachtet, ob es manche wahrhaben wollen oder nicht, ob es manche freudig und dankbar annehmen oder ablehnen – das Licht leuchtet in der Finsternis! Niemand kann dies verhindern, wie auch niemand auf die Dauer etwas gegen GOTTes GEIST ausrichten kann.

Um die Erlösung besser zu verstehen, muß man weit von unserer kleinen, vergänglichen Welt abrücken und seine Seele und sein Herz in das geistige Lichtreich erheben. Schon als das erste Schöpfungschild sein wollte wie GOTT, sich nicht mehr als ein von GOTT geschaffenes Kind betrachtete und dadurch den großen Fall verursachte – schon von da an wirkte die ewige Erlösung; und nicht erst seit 2000 Jahren, wie viele Christen meinen, weil sie keine Kenntnis vom ewigen Lichtreich haben. ER hat eine ewige Erlösung erfunden. (Hebr. 9,12; Jes. 45,17)

Golgatha war der blutige Abschluß und leitete das Ende der letzten **halben Zeit** ein, in der wir heute leben. Über all die wichtigen Zusammenhänge wird ausführlich im Hauptwerk: „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“ von A. Wolf berichtet.

Die materielle Schöpfung wurde durch den Sündenfall bedingt, von GOTT als Auffang- und Erlösungsstätte geschaffen. Sie wird am Ende des sechsten Schöpfungstages wieder aufgelöst und in rein Geistiges umgewandelt werden. Dieses ganze große Geschehen, von dem die wenigsten Religionen und auch wenig Menschen klare Kenntnis haben, ist der Ausdruck größter göttlicher Liebe und Barmherzigkeit. Alles dient der Erlösung und Reinigung sowie der Heimführung der Gefallenen.

In der Heiligen Schrift wird die Erlösungszeit oft mit 42 Monaten, 1260 Tagen oder einer Zeit, zwei Zeiten und einer halben Zeit angegeben. Hierüber gibt es viele Deutungsversuche, die sich aber oft sehr widersprechen und meist allzu weltlich ausgelegt werden.

Die richtige Auslegung wurde aber erst in dieser Endzeit durch die hochgeistigen Offenbarungen, welche wir durch Frau A. Wolf erhalten haben, möglich.

Die eine Zeit (oder 12 Monate bzw. 360 Tage) bedeutet die erste Erlösungszeit auf dem Planeten Mallona. (Hierüber gibt es von Leopold Engel eine sehr interessante Offenbarung.) Dieser Planet wurde durch das machtgierige, böse Treiben der Bewohner (aus dem Fallreich inkarniert) und durch Sadhanas Verführung zerstört. Durch GOTTes große Gnade und Barmherzigkeit wurde dann unsere Erde als letzte

Erlösungsstätte gebildet. – Die zwei Zeiten beziehen sich bereits auf unsere Welt – die Zeit der Menschheit bis Adam und die Zeit von Adam bis Christus. (24 Monate bzw. 720 Tage, alles bedeutet die zwei Zeiten die der Fallwelt eingeräumt wurden). Siehe u. a. „Zehn kleine Bausteine – Menschen bauen – Menschen zerstören“ v. Anita Wolf .

Jeder verantwortungsbewußte Wahrheitssucher weiß aber auch, daß Erkenntnis verpflichtet.

Nun wäre es aber höchste Zeit, daß alle ernsten Christen – besonders aber die NO-Freunde – sich von vielen falschen und schwerwiegenden Dogmen und allzu weltlichen Auslegungen frei machen würden. Stattdessen sollten sie sich mit Hilfe der uns jetzt gegebenen hochgeistigen Offenbarungen GOTTes Wahrheit zuwenden. Das menschliche Ego hat nicht vor GOTTes Wahrheit zu stehen. Wir alle sollen endlich zur Kenntnis nehmen, daß GOTT GEIST ist und die IHN anbeten, dies im GEISTE und in der Wahrheit tun sollen (Joh. 4,24).

Was gibt es heute an Verirrungen, Selbsterhöhungen und GOTT wird tief herabgezogen, als ob ER auf unser armselige Hilfe angewiesen wäre und als ob GOTT ohne die sich selbsterhöhenden Menschen SEIN Werk nicht mehr „hinausführen“ könnte. Oh, welche maßlose tragische Abkehr von GOTTes WAHRHEIT und Seiner heiligen Erlösung! ER allein ist und bleibt der ewig große OPFERTRÄGER und unser aller Heiland! Wir dürfen unseren kleinen Mitopferweg gehen, sollen in Demut SEIN großes OPFER auf GOLGATHA annehmen und unsere kleine Weinbergarbeit tun.

Es wird niemandem der gute Wille abgesprochen, aber Irrlehre und maßlose Überheblichkeit sollen nicht verniedlicht werden. Nicht umsonst hat JESUS so klar und entschieden auf die falschen Propheten in der Endzeit hingewiesen: „Hütet euch vor den falschen Propheten“

(Math. 7,15), „Und es werden viele falsche Christusse und Propheten kommen und wenn sie sagen, da ist der Christus – hier ist er, glaubet ihnen nicht, gehet nicht hin!“ (Math. 24,23-24) Bei aller Duldsamkeit muß aber hier unbedingt der Wahrheit die Ehre gegeben werden. Wir

haben heute die beste Möglichkeit dazu, wenn nur nicht Rechthaberei, Eitelkeit oder Trägheit dies verhindern. Hier an diesen wichtigen Tatsachen vorbeizugehen wäre unverantwortlich und feige.

Angriffe und Verunglimpfung fürchte ich nicht, denn es geht hier nicht um meine Privatmeinung, sondern ganz entschieden um GOTTes WAHRHEIT, um SEINE OFFENBARUNG im 20. Jahrhundert. Weder Schwärmerei noch Fanatismus oder Dogmen bringen uns hier weiter, sondern ewig und allein GOTTes GEIST, und der weht wann, wo und durch wen ER will!

„Uns aber hat es GOTT offenbart durch Seinen Geist; denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der GOTTHEIT“ (1. Kor. 2,10).

So ist es! Hier hat jede Kleinkrämerei und Lauheit zu weichen. Wer sich nicht um GOTTes Wort, um Seine herrliche Offenbarung bemüht, geht an GOTTes großer Gnade vorbei.

Hier hat sich niemand als Richter aufzuspielen und etwa zu verordnen, was die NO-Freunde glauben dürfen und was nicht. Die diese Gottesoffenbarung nicht begreifen, nicht wahrhaben wollen, sollen es eben lassen. Aber niemand hat das Recht, andere davon abzuhalten. Vor GOTT gibt es kein Ansehen der Person, ER prüft die Herzen! Wer sucht, der findet und wer anklopft, dem wird aufgetan werden!

Freunde, die geistig reif und guten Willens sind, lassen sich auch nicht mehr von anderen Besserwissern bevormunden oder abhalten. Sie werden ganz sicher zur gegebenen Zeit von unserem lieben himmlischen VATER zu diesem echten GOTTESLICHT geführt.

Allmählich erkennen diese Freunde dann auch das Wesentliche und das Nebensächliche; sie lernen, nichtssagende Schmeicheleien von echter Gottesoffenbarung zu unterscheiden. „Prüfet alles und das Gute behaltet!“ (1. Thes. 5,21) Ja, die Welt, all ihr Scheinglanz, sowie Menschenehre und Weltmacht vergehen, ewig ist nur das GÖTTLICHE!

Echte GOTTESOFFENBARUNGEN, wie die von Frau Anita Wolf, haben in der Tat auch sehr vieles und Entscheidendes auszusagen, was

sich aber grundlegend mit der Heiligen Schrift deckt und geistig für uns aufgeschlüsselt, also offenbart wird. Wir erleben auch heute das Wehen und Wirken des Heiligen Geistes.

Aber die wenigsten wissen, was eigentlich der Heilige Geist ist. In Kurzform sei gesagt, der Heilige Geist ist die Offenbarung der Weisheit GOTTes! Diese Weisheit leitet uns in alle Schöpfungsgeheimnisse wie auch in die wunderbare Offenbarung über das Mysterium der Golgathanacht, das Gericht, die Läuterung und Aufrichtung aller Gefallenen.

Diese echte Gottesoffenbarung ist auch der lebendige Beweis vom ewigen Wirken GOTTes und der direkten Verbindung vom VATER zu Seinen Kindern, auch auf dieser tiefsten Fallwelt.

Unsere fundamentale Glaubensgrundlage ist die reine Eingottlehre, SEINE Erlösung auf GOLGATHA, JESU EVANGELIUM, die Heimführung aller Seiner Kinder, auch der Gefallenen. Wir dürfen klar den Sinn unseres Lebens und Leidens auf dieser Welt erkennen, weil wir wissen, daß wir kleine Mitopferträger sein dürfen und unter GOTTes Schutz und Führung stehen.

Langsam, aber stetig erkennen immer mehr Menschen dieses herrliche Offenbarungslicht und begreifen das gewaltige „ES IST VOLLBRACHT“, die größte Schöpfungsentscheidung aller Zeiten.

Es gibt eine Menge Meinungen und sogenannte Jenseitskundgaben, nach denen die ganze Schöpfung vor größten Entscheidungskämpfen stehe. Dies ist ebenfalls ein großer Irrtum, weil die größte Schöpfungsentscheidung durch unseren lieben himmlischen VATER selbst als JESUS CHRISTUS in der GOLGATHA-NACHT siegreich durchgeführt worden ist.

Alle diese Jenseitskundgaben, die sich oft auf eine angeblich höchste Quelle berufen, haben jedoch von dieser einmaligen Erlösertat JESU keine Ahnung, noch weniger von Seinem Sieg und wissen auch nicht, wer JESUS war.

Freunde, welche dieses herrliche, hochgeistige Gotteslicht erkannt und

demütig in ihrem Herzen aufgenommen haben, sind zutiefst beglückt. Sie würden dies niemals mehr vermissen wollen, weil sie die wunderbare Führung GOTTes und Seinen Segen erkennen.

Derzeit sind noch sämtliche Werke, die wir seit 40 Jahren durch Frau A. W. erhalten haben, lieferbar und werden kostenlos sowie unverbindlich an Wahrheitssucher abgegeben.

Für die unermüdliche Arbeit, für viele zehntausende Maschinenschreibseiten und die mühevolle Korrektur sei der lieben Empfängerin im Namen aller Lichtfreunde sehr herzlich gedankt.

Alle Arbeit wird von uns ehrenamtlich, also unbezahlt, durchgeführt. Mit diesem herrlichen Gotteslicht wird kein Geschäft gemacht. Wir alle dürfen an GOTTes großer Gnade, an Seiner Offenbarung der Gegenwart teilhaben und den Aufrichtigen läßt es der HERR gelingen.

GOTTes Segen sei mit allen.

Weiz, Advent 1988

Josef Brunnader

### **Das liebe kleine große i-c-h**

Der Mensch setzt sein „ICH“ so gern in den Vordergrund, um seine Persönlichkeit herauszustellen. Ob er redet oder schreibt – das ICH steht an vorderster Stelle.

Ich will, ich habe, ich bin, ich verlange; und auch ich befehle. Und noch vieles mehr. So rückt er den Nächsten an zweite Stelle, in den Hintergrund, schon mit diesem menschlich-weltlichen Gebaren belastet. Nicht erkennt, weil nicht bedacht.

Nun braucht man dieser Erwägung kein allzu starkes Gewicht beizumessen; man sollte es aber nicht ganz außer Acht lassen.

Wäre es nicht manchmal besser, seine Umwelt voranzustellen, womit manch gutes Wort, manche bessere Tat zu verbinden ist? Gehen wir aber einen Schritt weiter, und zwar den wichtigsten, wo unser so groß herausgestelltes Ich in sich zusammensinkt. Das betrifft das Gebet, das

Gespräch mit Gott. Und da fängt der große menschliche Fehler an, der das seelische Empfinden, die echte Innerlichkeit, sehr schwer belastet. Nicht erkennt, weil nicht bedacht.

Hier sollte der Christ zur Einsicht kommen und nicht oberflächlich sagen: Das sind Äußerlichkeiten; nicht auf die Worte, auf das Gefühl kommt es an! Schön und gut; in einem gewissen Sinne darf es gelten. Aber im ernstesten Gespräch mit Gott?

Fängt der Mensch nicht immer an: Ich bitte Dich, Gott – ich will meine Mühe, mein Sorgen in Deine Hände legen – und stehen die Bitten und das Begehren meist im Vordergrund. Weit weniger wird das Danken bedacht. Aber auch da heißt es: Ich danke Dir, wobei man sich denkt, so wäre es richtig. Wie sehr es die Seele, ganz unbedacht, am großen Fortschritt hemmt, ja, wer überlegt sich das?

Ganz anders spricht Gott!

O ja, Er, der Schöpfer aller Herrlichkeiten und gnadenvollen Führung kann ganz allein Sein heiliges ICH am Anfang und am Ende setzen. In diesen Anfang und dieses Ende stellt Er uns, Seine Kindgeschöpfe, zweimal hinein: „**Ich bin** der Herr, **dein Gott**, du sollst niemand anders haben neben **Mir!**“

Damit ist uns ein Weg gezeigt, wie mit durch viele andere Gottesworte, wie wir uns mit Ihm verbinden sollten. Wäre es nicht gut, innig zu sagen: „Dir danke ich, Vater im Himmel; Dich lobe und preise ich; Dich bitte ich“; – und können wir, den Dank an erste Stelle gerückt, alle unsere Bitten, die wir haben dürfen und brauchen, in aller Hingabe anschließen.

Nun braucht man nicht immer das Wörtliche so bedenken, aber gut wäre es für unseren Lichtweg zurück in die ewige Heimat, unseren wunderbaren Vater, unseren heiligen UR und Heiland, mehr und mehr an den Anfang zu stellen; dann werden wir in Sein heiliges Ende ewig liebevoll eingeschlossen.

A. W.

## Die Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit GOTTES

Die Annahme, GOTT sei erst ab Christus ein sichtbarer Vater aller Seiner Kinder geworden, ist ein sehr schwerer Irrtum, der leider in manchen Neuoffenbarungskreisen sehr verbreitet, ja bereits zum NO-Dogma geworden ist. Diese Verhärtung verhindert aber das weitere geistige Erkennen sehr.

Unser himmlischer Vater braucht auf keinen Fall irgendwo hinzukommen, um erst etwas zu werden oder ab einer gewissen Zeit ein sichtbarer GOTT zu werden – würde dies zutreffen, dann wäre ja GOTT nicht vollkommen, sondern einer Entwicklung unterworfen, **was ER aber niemals ist!**

Einer Entwicklung sind wir, alle Seine Kinder, unterworfen, zur Freude und gegenseitiger Hilfe, deshalb dürfen wir auch mittätig sein.

Wäre GOTT tatsächlich erst ab Christus ein sichtbarer Vater geworden, dann hätte ja Sadhana fallen müssen, denn ohne Fall wäre kein materielles Universum und somit auch nicht unsere Welt entstanden. – Diese Annahme ist ein tragischer Irrtum, weil es demnach keine echte Willensfreiheit gäbe und das gewaltige Liebeopfer auf Golgatha wäre kein echtes gewesen – solches anzunehmen ist undenkbar und entbehrt jeder Wahrheitsgrundlage. Um das alles in der Tiefe unseres Herzens zu begreifen, dazu gehört Demut, und jede Rechthaberei sowie persönliche Überheblichkeit und Dogmatismus sind fehl am Platze. Daß aber GOTT vorübergehend für die Gefallenen nicht sichtbar war, durch deren eigene Schuld und zu deren Heil, ist etwas ganz anderes und nur zeitlich bedingt. Hier gilt ebenso der wichtige Ausspruch: „Der Buchstabe tötet – der Geist aber macht lebendig!“ (2. Kor. 3,6)

Von größter Wichtigkeit ist die Erkenntnis über den Ablauf des gesamten Erlösungswerkes und das Wissen vom ewigen Lichtreich. Dazu dient bestens das gesamte Offenbarungswerk GOTTes in unserer Gegenwart, welches wir durch Frau Anita Wolf erhalten haben. Wer da, gleich aus welchen Gründen, vorbeigeht, schadet sich selber – er

geht an GOTTes großer Gnade und an seinem Licht in dieser Endzeit vorbei.

Die wichtigste Frage für uns Christen ist die der ERLÖSUNG. Wer will von uns Neuoffenbarungsfreunden so vermessen und blind sein, zu behaupten, GOTT hätte als JESUS CHRISTUS durch SEIN gewaltiges Liebeopfer auf GOLGATHA nicht die Hölle, also ihr Oberhaupt, SEIN erstes großes Schöpfungskind Sadhana, besiegt? Wenn nicht GOTT selbst, wer und wann dann? Die gewaltigste Schöpfungsentscheidung aller Zeiten, das Mysterium von der GOLGATHA-Nacht, wurde uns nun herrlichst offenbart. Wer hier noch aus Trägheit oder Lauheit vorbeigeht, sei gesagt, daß für die Dauer und schon gar nicht im Jenseits sich jemand am Kreuz von GOLGATHA vorbeischleichen kann. ES ist GOTTes WAHRHEIT und SEINE ewige Erlösung! Niemand kann hier auch nur den kleinsten Gegenbeweis erbringen! WER will gegen GOTT und Seinen ERLÖSERSIEG antreten? – Wie beglückend ist es hingegen, in großer Freude und Dankbarkeit sowie in Demut diese wunderbare Wahrheit und GOTTESOFFENBARUNG in unserer Gegenwart anzunehmen – Welch ein SEGEN für alle, die guten Willens sind.

Sehr beachtlich ist auch die Tatsache, daß sich kaum jemand ernstlich darüber Gedanken macht, daß alles Böse auch einmal zu Ende geht, denn GOTT ist ja ein vollkommener Schöpfer und führt alle Seine Werke zur Vollkommenheit. Der gewaltige Abschluß der Erlösung und das Ende des Bösen war GOLGATHA – der kleine Rest, welcher sich noch auf unserer Welt austobt, hat in dieser Endzeit nur noch eine kurze Frist – die Tage sind gezählt. Nur langsam, aber unaufhaltsam geht diese beglückende Wahrheit in die Herzen der Menschen.

Gesegnet sind alle, die in Demut und Liebe GOTTes Wahrheit und SEINE ERLÖSUNG auf GOLGATHA an- und aufnehmen. GOTTes Gnade und SEIN Friede sei mit allen.

Josef Brunnader

Das EWIGE ist stille,  
laut die Vergänglichkeit  
und schweigend geht GOTTes Wille  
über den Erdenstreit.

### **Ein altes Adventsgedicht**

Gottes Liebe sei gepriesen,  
die mit ihr den Sohn uns gab,  
der uns immer treu geführet,  
mit dem guten Hirtenstab.

Und Er hat uns festgehalten  
an der lieben Jesu-Hand,  
also können wir einst wandern  
in des Vaters Heimatland.

Heiliges Licht, heiliges Licht,  
das durch alle Wolken bricht.  
Heiliges Licht, seid bereit,  
jetzt ist angenehme Zeit.



## Auszug aus „Zehn kleine Bausteine“ von A. W.

### „Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit GOTTES“

Der All-Erbarmen kommt zu den verlorenen Schafen, zu den Kranken. Gesunde brauchen keinen Arzt.

Zu den Zitaten ist zu sagen: Gott hat nicht nötig, sich vor den aus Seinem UR-Grundleben geborenen Kindern zu verstecken. Für die Gefallenen verbarg Er sich – zu ihrem Heil, während Er im Lichte sichtbar blieb. Zumal als ‚Ist-Erlöser‘ blieb Gott auch nach dem Fall den treuen Kindern anschaulich, desgleichen für die Menschen, die eines guten Willens und lebendige Zeugen ihres Gottes waren und noch sind.

Bediente Er sich des Geschöpfes, um sich Geschöpfen ‚pseudonym‘ zu zeigen? Wenn: „keiner von den Engelsgeistern hätte je gewagt, sich die Gottheit unter einem *Bilde* vorzustellen“, so hätten sie noch weniger gewagt, sich als GOTT auszugeben. Hätte Er die Engel dazu ausgesandt – unverschuldet konnten sie die Demut-Liebe-Grenze überschreiten.

Ja, Gottes Lebenskraftprinzip ist unschaubar. Er hingegen verkehrt *väterlich* mit Seinen Kindern in Geduld, Liebe und Barmherzigkeit. Stets ist hervorgehoben, wo Gott selber oder nur ein Engel wirkt. Man sieht die Kräfte der Natur nicht walten, wohl aber ihre Herrlichkeit, die aus den Kräften kommt.

Die Urmenschen sollen „fast gleichfort im sichtbaren Verband mit den Mächten des Himmels gestanden haben“. Anderwärts lautet es: „Wenn Gott nicht das Menschliche angenommen hätte, um *auch* von uns Menschen, Seinen Geschöpfen, gesehen werden zu können, wozu wohl hätte Er uns erschaffen? Denn was hätte Er davon, so wir Ihn nie zu Gesichte bekämen ...? Wozu wäre für uns ein Leben ohne anschaulichen Gott!“

Das *auch* beweist, daß Er anderwärts gesehen wird. Es nur auf heute auszudeuten, entbehrt die Nächstenliebe und die Wahrheit. Die Leute

vor Jesu (wie einer schrieb) als ‚Tiermenschen‘ einzustufen, ist undiskutabel. Es ist keine Schuld, als Vor-Kämpfer *vor* Christi Zeit inkarniert zu sein, wie auch kein persönliches Verdienst, *nach* der Umbruchzeit zu leben und so bevorzugt zur Anschauung der Kindschaft zu gelangen.

Welch ein Hochmut, jener Heilsgaben teilhaftig werden zu wollen, die den Früheren versagt geblieben seien! Oh, Gott benutzte einen Erdenweg, um auch auf diese Art den Hingefallenen zu helfen. Da Michael und seine Engel gegen Luzifer und dessen Anhang stritten (Off. 12,7), gab es ohne Zweifel *vor* dem Fall ‚die treuen Scharen‘, im Gehorsam und bei Gott im Licht erprobt.

Hätten diese keine Scheu gehabt, so wäre Gott in unerreichbaren Schöpfungszeiten ein ‚in sich abgewandter Gott‘ gewesen, dessen Liebe kein Begriff für alle jene war, die aus dem ‚UR-Licht Seines Lebens kamen‘. Das ist zu ungereimt, als daß es übergangen werden könnte. Gottes Fülle erbarmender Liebe ist so majestätisch, daß sie kein Menschenhirn in seine klaren Schranken presst. ‚Im Anfang war das Wort‘, der Liebe-Sohn im Vater, und von Anfang an war Gott die TAT in allen Seinen Eigenschaften.

‚Tausend Jahre sind vor Dir wie ein Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache‘ (Psalm 90,4). Konnte an Geschöpfen Gottes Liebe sich erproben, indem Er sich im Glanze Seines Lichts verbarg? Nie! Die Erprobung Seiner sieben Grundlebensstrahlen zeigt sich darin, daß Er ‚vom Anfang der Geschöpfe an‘ Sein Liebe-Evangelium predigte, auch im Gesetz, wie es heißt: ‚Mein Erbarmen kann und darf sich nicht über Meine unverwandelbare Ordnung hinwegsetzen, denn diese Ordnung ist an und für sich schon Meine ewige Erbarmung!‘ Die Ordnung, das Gesetz.

Was übrigens hätte der Nach-Jesu-Mensch davon, wenn Gottes Licht- und Menschenkinder vorher niemals eine Gott-Schau, auch nicht die UR-Kindschaft besaßen? Machte uns das reicher? Sie wirken ja für

den Erlöser, der ‚von alters her‘ der Heiland war, und das außerdem weit besser, als wir heutigen es tun. Alle in einem friedlichen Leben untereinander geteilten himmlischen Gaben lassen sich erhöhen; denn so spricht der Herr:

Werden die Gaben der Erde verzehrt, so werden sie alle;  
werden Meine Gaben verzehrt, so werden sie mehr!

Nicht allein aus Liebe, vornehmlich aus der Weisheit war, ist und bleibt der Allmächtige der ‚Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes‘ (2. Kor. 1,3). Der keine Kinder werden ließ, um sie durch Nicht-Anschauung in Versuchungen zu stürzen. Oh, sie konnten Ihn, *den nahen* Gott, erblicken. Der von alters her im Sinne der Erlösung *beide* zu sich ruft: die Schafe und die Böcke.

Kurz sei vermerkt, daß viel Dogmatisches ein altes Übel ist, in den Konzilien christlicher Frühgeschichte formuliert, wo man sich wegen *Meinungen* und keinesfalls wegen echten ‚Überlieferungen‘ bis zur Weißglut haßte und verfolgte, wo wegen purer Rechthabereien Blutströme flössen. Aus der Unzahl unchristlicher Christenkämpfe seien hier erwähnt:

Im Konzil zu Nicäa bekam die Trinität erst ihr Gesicht: ‚Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der heilige Geist‘. Damit verlor die Ein-Gott-Lehre und das *ICH* bin der Herr, dein Gott‘ (2. Mose 20,2) ihr Prestige; um so mehr, da man die Heiden wegen Vielgötterei nicht mit LIEBE, sondern mit dem Schwert bekehren wollte, mit *der* Waffe, von der der Herr zu Petrus sagt: ‚Stecke dein Schwert in die Scheide‘ (Matt. 26, 51 u. 55). Dann noch dieses:

Ob *Wesensähnlichkeit* oder *Wesensgleichheit* von Gottvater und Sohn riefen die Bischöfe Arius und Athanasius blutige Fehden hervor. Es kam hinzu, daß der sich damals bildenden Kirche die Staatsmacht zugetragen wurde, auch teils selber an sich riß. Das ‚Evangelium des Erlösers‘ ward nicht mehr *gepredigt* (von 76 Bibelstellen eine: 1. Tess.

2,13) sondern *befohlen!* Jesaja sagte das voraus: ‚... daß die fromme Stadt (das Evangelium) zur Hure (Blutkirche) geworden ist‘ (Jes. 1, 21)! Dies und andere solcher Krebschäden konnten bis in die jüngsten Tage weiterwuchern und hat dem Kirchen-Christentum den besten Segen weggenommen.

Dies und vieles mehr sind jene alten Übel, an denen heute noch die Kirchen krankten und deshalb zu keinem wahren Sieg gelangen können. Sich nicht von diesen Übeln zu trennen, bedeutet einen Untergang. Man glaubt, die Kirchen zu zerstören, wenn man böse Meinungsstreite, aus denen sich das ‚Gott-ferne-Dogma‘ bilden konnte, und das Vergangene ausgleichen würde. Man deckt lieber alles zu.

Der Kampf der Kirchen ist nicht leicht – heutigentags, und soll an dieser Stelle seine Anerkennung finden. Darüber hinaus ist kein Irrtum zuzudecken, weil es dadurch keine Heilung gäbe. Der HERR bekämpfte schonungslos das gewordene Tempeldogma. Wäre das, der Zeit entsprechend, nicht gern nachzuzahlen

Mit der Gott-Anschauung ‚von alters her‘ ist der Glaube an den *einen* Gott, der selber der Erlöser ist, ‚aller Welt Heiland‘ (Ps. 98,3; 1. Tim. 4,10), verknüpft, wie geschrieben steht:

Gott ist ja mein König von alters her,  
der alle Hilfe tut, die auf Erden geschieht! Ps. 74,12

‚Herr, DU bist mein Gott! Dich preise ich;  
Deinen Namen lobe ich, denn DU tust Wunder;  
Deine Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig! Jes. 25,1

DU aber, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser;  
von alters her ist das DEIN Name! Jes. 63,16

Der Bibel-Wahrheit ist nichts mehr hinzuzufügen, wer sie erkennt,  
i s t s e l i g !

## Ein Traum

Eine unendliche Fläche sah ich, deren Enden, es sah wie ein Kreis aus, nicht zu erkennen waren. Im Traumgefühl war die Fläche unfassbar. Ihre Farbe war dunkel, aber nicht erschreckend; denn zugleich wirkte sie lichthell. Und es kam eine Stimme:

„Aus dieser Unendlichkeit hat die Gottheit sich zum Gott erhoben!“  
Danach mußte ich wohl gleich wach geworden sein und fand meine Hände zum Gebet gefaltet. Und ich dankte auch mit leisen Worten. Die Auslegung kann, wenn man das Traumbild geistig ansieht, wohl so lauten:

Mit dem Hinweis auf das Werk „Ur-Ewigkeit in Raum und Zeit“ zeigte sich die unendliche Fläche als das „Gedanke-Jahr“, in welchem es keine äußere sichtbare Schaffung gab, daher noch dunkel, zugedeckt. Weil aber das Lichthell auch erkennbar war, könnte es die „gedankliche Vorschattung des Kindwerkes“ darstellen. So auch das heilige Dunkel, die Gottheit. Für ein Kindervolk wollte die Gottheit sich persönlich offenbaren, darum das Wort: „Aus dieser Dunkelheit hat die Gottheit sich zum Gott erhoben.“

Damit war eine heilige Vorfreude geschaffen. Hieran möchte ich aus Empfindung das Lied anschließen:

Das ist der Tag des Herrn!  
Ich bin allein auf weiter Flur  
und eine Morgenglocke nur.  
Dann Stille nah und fern.  
Anbetend knie ich hier.  
O süßes Grauen, geheimnisvolles Wehen,  
als knieten viele ungesehen  
und beteten mit mir.  
Der Himmel, nah und fern;  
er ist so klar, so feierlich,  
so ganz, als wollt' er öffnen sich. Das ist der Tag des Herrn.

Der Dichter ist mir leider unbekannt.

A. W.

## Eine freudige Mitteilung!

Das wunderbare Hauptwerk: „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“ konnte mit Hilfe lieber Leserfreunde 1988 bereits zum vierten Mal gedruckt werden und ist somit wieder lieferbar. J. B.

## Lichtgeburt! Der König, der da kommt!

(Auszug aus „Fern von der Erde her“ von A. W., S. 326 - 327)

„Wir wissen, was mit dem KÖNIG, DER DA KOMMT, zusammenhängt; wir hörten auch, daß es im Empyreum Lichtgeburten gebe. Von denen kommen viele auf die Welt als Männer und Frauen. GOTT hat sie sich gebildet, wo und wie Er sie aus Seinem Ursprung hob: lichtmännlich und lichtweiblich! Ob völlig zu erkennen, ob zweifelnd abgelehnt, ändert nichts an Gottes Ordnungsbahn, die Mose in der ersten Schau beschreibt:

„Gott schuf einen Mann und ein Weib“ (1. Mose 1,27), was sich nicht auf unsere Welt bezog (1. Mose 2,7 u. 18), zweitens keine Einzahl war. Das besagt, daß der Herr von Anfang an zwei Arten schuf und sie – als Einzahl dargestellt – vereinigte. Daß im Lichte solche Einigung auf ganz anderen Gesetzen steht als das, was wir ‚Ehe‘ nennen, bedarf wohl keiner Aufklärung.

Aber noch etwas ist zu ersehen: Sobald sich dann ein positives und ein negatives Licht zusammenfügen, entsteht ein Strahl, der zum eigenkörperlichen Lichtgebilde wird. Das ist das Kind! Mir ist, als könnte ich es sehen, wie es vor sich geht.“ Ein wenig hebt Hilkiur die Augen höher auf.

„Ein feiner Mann, ein zartes Weib. Jeder legt die Hände auf des andern Stirn und Brust. Es bilden sich zwei nebelhafte Strahlen, von den Lichtgestalten selber kaum bemerkt. Die Strahlen nehmen eine Form wie Neugeborene an. Aber sie sind rascher und bald lieblich ausgebildet, etwa wie bei uns die Siebenjährigen. Die Lichtgestalten halten sie

in den Armen, knieend bringen sie die ‚Lebensfrucht dem SCHÖPFER-VATER dar‘.“

Ungewollt hält Hilkiör inne; doch dem Inspirator hingegeben, geht es weiter: „Das Bild zeigt eine Licht-Zeugung, die die Licht-Geburt bewirkt, in *einem* Akt, was symbolisiert: Aus jedem Urgrundstrahl hat der Schöpfer je *ein* Lichtpaar werden lassen, aus denen stets ein Kinderpaar entsteht. Welch hoher Schöpferzweck sich uns enthüllt, o Freunde, wir sehen, hören und – wir glauben es! Begreifen werden wir es erst in Gottes Reich.

Damit ist der zweite Frageteil erklärt, wie eine Himmelszeugung sich vollzieht. Schwieriger ist der dritte Teil, ob *solche* Zeugung irdisch möglich ist. Nein!“ Einige sind erstaunt. Soll nicht der KONIG, DER DA KOMMT, nur lichtgemäß geboren werden? ganz außerhalb welt-ehelicher Norm? Dann müßte aber doch ... Hilkiörs Worte fließen in die fragenden Gedanken:

„Außer bei dem Großen König mögen auch noch andere Lichtgeburten möglich sein. Doch nur da, wo die Eltern paradieshaft züchtig sind, was die Voraussetzung ergibt, daß sich ein Lichtgeist inkarnieren läßt. Auch – sogar erst recht – sind in solchem Falle Zeugung und Geburt ein ‚Akt vom Himmel her‘.

Aber ER, der Schöpfer und Erhalter der Unendlichkeit, braucht für SICH SELBER keinen ‚Akt‘. Nur für Maria, rein gezeugt und also rein geboren, bedurfte es der Einzeugung von essentieller Kraft, die die pur körperliche Form ergibt. Das sah unsre Welt noch nicht! Die vom Licht, wir erleben es an Simeon, fahren ‚wie der Blitz am Firmament dahin‘. Sie sind hier und im Augenblick entrückt, ob innerlich oder auch dem Körper nach, hat keinen Einfluß auf die Dinge, die dabei geschehen sollen.

Maria ward entrückt; ihr Geist samt Empyreumsseele. Gott brauchte ihren Körper nicht, ihm das Samenkorn für jenen Leib zu geben, in den hinein ER SELBST sich stellen wird. So ‚empfing Maria aus dem Geist im Licht‘ und nicht auf dieser Welt. Aber sie, der Seraph der Barmherzigkeit, durfte das Empfangene herübertragen.“ Wieder muß

sich Hilkiör besinnen, wo er eben weilt.

Das wirkende Wort spricht weiter: „Nebst der Geistgeburt gibt es aber noch die Bild- und Wortempfängnis, je nachdem der Mensch dazu erkoren ist. Wir erleben es in dieser Gnadenstunde, daß uns das Samenkorn der WAHRHEIT und ERKENNTNIS überkam. Ebenfalls die ‚Zweigegeburt‘! Die ist zu pflegen, um aus dem Inneren die Arbeit zu erfüllen. GOTT möge uns zu Zeugen Seiner Wahrheit machen, daß wir in Erkenntnis Seiner Dinge deren Schlüsselträger sind. Dir, Herr der Güte und Barmherzigkeit“, betet Hilkiör, „sei Dank, Lob, Preis und Ehre dargebracht.“ „Amen!“

Sprach es Simeon? Hanna? Nein! Beide drehen sich nach jener unbekanntem Stimme um, hin zur Türe, von woher das ‚Amen‘ kam. Ein wundersames Wehen ist zu spüren. ‚Der HERR war da! Ist da!‘, denkt man. Athaja umarmt Hilkiör, mit nassen Augen, während Sam-nus eigenhändig seinen besten Wein spendiert, den er für die ‚himmlischen Gespräche‘ aufgehoben hat. Man trinkt die Becher langsam leer. Hernach sagt Hanna:

„Nun freue ich mich auf Cornelius.“ Der winkt trübe ab. Was soll er sagen, das nur annähernd würdig wäre, dem Gehörten nachzusetzen? Der graue Alltag greift nach ihm.

## DANK

Sehr herzlich danken wir allen unseren Mitarbeitern, die treu ihre Weinbergarbeit tun. Auch vielen herzlichen Dank sagen wir allen lieben Freunden und Spendern aus nah und fern für alle lieben Gaben, die für Druck und Versand verwendet werden.

Es ist unser aufrichtiger und inniger Herzenswunsch, daß diese universelle GOTTESOFFENBARUNG der Gegenwart noch viele Menschenherzen erfreut, beglückt und stärkt. Mögen immer mehr Wahrheitssucher GOTTes Wirken in unserer Zeit erkennen!

Josef Brunnader

EINER NEUEN WAHRHEIT IST NICHTS SCHÄDLICHER ALS  
EIN ALTER IRRTUM!

J. W. v. Goethe

## „Das Seelen-Wesen-Geist-Problem“

Anita Wolf am 15. Mai 1966 in Graz, Andritz-Quelle

„Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist Mein.“ – Meine Freunde! Dieses Wort, das vor rund 2700 Jahren durch den Propheten Jesaja gesprochen worden ist, hat eine so wunderbare Gültigkeit behalten bis auf den heutigen Tag, dass wir uns einzig und allein in diese Lichtflut begeben müssen und dass wir aus diesem Ruf Gottes allen Trost, alle Hilfe, alle Gnade, alle Liebe, alle Bereitschaft nehmen können. Etwas ganz Wunderbares ist mit diesem Wort und dem ersten Sinai-Gebot verbunden. Wir kennen es alle: „Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine Götzen haben neben Mir!“ In beidem, in dem wunderbaren Erstgebot und in dem heilig-herrlichen Ruf durch Jesaja, sehen wir, dass ein herrlicher Spannungsbogen sich offenbart: Am Anfang steht der Herr, *Ich*, und am Ende steht wieder ER, *Mein*, und wir sind darin zweimal eingebettet: „*Ich* bin der Herr, dein Gott; du sollst keine Götzen haben neben *Mir*.“ – „*Ich* habe dich gerufen, du bist *Mein*.“

Wenn ich dieses Wort als Grundlage unseres heutigen Vortrages gewählt habe, so ist das nicht von mir gekommen, sondern eine plötzliche Eingebung gewesen. Denn unser Thema heißt: „Das Seelen-, das Wesen- und das Geist-Problem“. Wenn nun dieses umfassende Thema heute, weil es schon etwas spät geworden ist, auch nicht so ausführlich behandelt werden kann, wie es dies eigentlich verdient, so werden wir doch auch in der kürzeren Folge merken, dass gerade da sich Gottes wunderbares Wort, Sein heiliger Ruf, Sein heiliges Gesetz offenbart.

Sind es Unterschiede für unser menschliches Leben: Das Seelen-, das Wesen- und das Geist-Problem oder machen diese drei Dinge nicht überhaupt den Menschen aus? Wenn man es allgemein betrachtet,

dann ja, dann ist es etwas Konkretes, das für unsere Menschheit, für jeden einzelnen Christen, für jeden einzelnen Menschen zugeschnitten worden ist. Wenn man aber in die großen heiligen Tiefen Gottes und Seiner heiligen Schöpfung und Seiner ebenso heiligen Offenbarung hineinschaut und hineinschauen darf, wie Paulus das ja verkündet hat – „Der Geist erforschet alle Dinge, selbst die Tiefen der Gottheit“ –, so können wir uns ruhig einen Schritt weiter wagen und können einmal uns hineinführen lassen in diese Tiefen der Seele, des Wesens und des Geistes.

Ich habe mir ein paar Bibelworte herausgeschrieben, und da finden wir über das Seelen-Problem als Erstes: „Gott blies dem Menschen den lebendigen Odem ein, da ward der Mensch eine lebendige Seele.“ Es wird hier nichts von einem Wesen und auch noch nichts von einem Geist gesagt, sondern nur von der Seele ist die Rede. Und das ist das, was für Gottes Kindgeschöpfe – ganz gleich, auf welcher Erkenntnisstufe sie stehen oder von woher sie gekommen sind – dieses Seelenprinzip oder dieses Seelengebiet in den Vordergrund stellt.

Was ist das: eine lebendige Seele? Ist das nur, was wir empfinden, was wir merken, was wir hören, sehen, erkennen? Oder ist diese Seele nicht doch eine Verbindung zwischen dem materiellen Leben und dem geistigen, dem Lichteleben? Denn erst wird der lebendige Odem genannt, und das ist Gottes, das ist Seine Allmacht, das ist Sein ganz persönliches, heiliges Leben, das Er aus sich herausgestellt hat und hat daraus Sein ganzes Kindervolk gemacht. Und diesen lebendigen Odem, den bläst Er nun sozusagen dem Menschen ein, den Er gemacht hat. Und nun wird der Mensch eine lebendige Seele.

Er hat also jetzt die Fähigkeit, auch aus sich selbst eine Verbindung oder richtiger gesagt, eine *Rück*verbindung zu Gott herzustellen, denn die erste Verbindung ging von Gott zum Geschöpf. Und wenn Gott, der ewig gute und erste Geber ist und wir die Empfänger sind, so ist es ja ganz logisch und selbstverständlich, dass der Empfangende, wenn er gläubig sein will und wenn er Gott dienen will, ein Rückgeber werden muss. Oder aber wir sind faule Knechte, faule Mägde.

Worin liegt nun aber diese Rückgabe der Seele? Das ist nicht so

ganz einfach. Wir hören dazu noch ein weiteres Wort aus der Heiligen Schrift. „Um Trost“, sagt Jesaja, „war mir sehr bange. Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn Du wirfst alle meine Sünden hinter Dich.“ Hier haben wir eine ganz wunderbare, klare Verbindung, was unsere Seele ist, was sie tun soll und was mit ihr vorgenommen wird. Die Seele also, das große Verbindungsglied vom materiellen Leben zum geistigen Leben, hat eine Aufgabe erhalten. Und weil sie dieser Aufgabe nicht ganz gewachsen ist, wenn sie für sich allein steht, kann der Prophet wahrlich sagen: Um Trost war mir sehr bange, um Deine Hilfe, himmlischer Vater; denn ohne Deine Hilfe kann ich nichts. Wie soll ich denn meine Seele zu Dir erheben, wenn Du nicht Deine Hand ausstreckst und mich anfasst und führst und lenkst und leitest?

Wir haben auch in den Offenbarungen durch Jakob Lorber ein sehr schönes Wort über die Seele, das Aufnahmegefäß, und Ziel und Aufgabe der Seele. Der Herr sagt: „Ein jeder Mensch hat eine unsterbliche Seele und in der Seele einen unsterblichen Geist. Auf dass aber die Seele als ein aus der Materie sich entwickelnder Geist mit dem Urgeist Gottes, der Liebe heißt, völlig eins werde, muss die Seele selbsttätig all ihr Streben dahin richten, fürs Erste sich der Materie und ihren Anforderungen zu entziehen und fürs Zweite fortwährend besorgt zu sein, eins zu werden mit dem in ihr ruhenden Geiste der reinen Liebe Gottes.“ Eine herrlichere Verbindung können wir uns eigentlich gar nicht denken, wenn wir wissen und wenn wir glauben, dass unsere Seele unsterblich ist und dass in dieser Seele der unsterbliche Geist ruht. Über den Geist werden wir dann noch mehr hören. Hier kommt die Frage: Was sind wir Menschen eigentlich und warum sind wir Menschen auf dieser Welt, zur Sprache.

Wenn eine allgemeine Ansicht gelten soll, dass wir auf diese Erde gesetzt und der Sünde unterworfen sind, vielleicht aus einem unabänderlichen Bedingungsgesetz, dann steht die Frage auf: Wenn das, dann könnten wir ja eigentlich nichts dafür, wenn wir sündigen, da dieses Bedingungsgesetz waltet, und es wäre sehr fragwürdig, dass Gott selbst, der dieses Bedingungsgesetz gegeben hätte, dann dafür

selber kommt auf diese Welt, um uns von eben dieser Sünde zu erlösen. Das wäre widersinnig, denn Gott schlägt nicht, um dann erst zu heilen, Er drückt auch nicht erst nieder, um dann aufzuheben und zu sagen: Ich habe dich erlöst. Das wäre sehr billig und eines wunderbaren, allmächtigen und herrlich-heiligen Gottes völlig unwürdig.

Wir müssen also etwas weiter zurückgreifen, wenn es auch etwas schwer fällt, vielleicht gerade für unsere liebe Jugend, und fragen: Wo sind wir wirklich hergekommen und warum sind wir hergekommen?

Nun sagt der Herr als Heiland zu Seinen Jüngern: „Ihr seid nicht von dieser Welt, und ihr bleibt auch nicht in dieser Welt. Ihr seid von oben hergekommen, wie Ich von oben hergekommen bin.“

Also muss dieser Weg von oben her doch etwas anderes gewesen sein, als nur einfach durch den Fleischesweg hindurchzugehen, um eventuell Sünden aufzunehmen und dann von Gott selbst wieder von diesen Sünden gereinigt und erlöst zu werden. Hier kommen wir auf das Doppelproblem Seele – Wesen. Es ist absichtlich zwischen Seele und Geist eingeschoben worden, weil das Wort „Wesen“ zweierlei bedeuten kann. Einmal bezeichnet es jene armen hingefallenen Kinder, die mit dem einstigen Lichtkind, das allgemein nur als Satan oder Luzifer bekannt ist, gefallen waren – hingefallen, hinabgestürzt, abgestürzt. Gewiss durch Hochmut und gewiss durch Überheblichkeit und dadurch, dass das erste Kind sich von Gott abgesondert hatte. Und in dem Augenblick, wo dieses erste Schöpfungskind sich abgesondert hatte, war es keine lebendige Seele mehr und hatte den Geistfunken in sich verloren, besser gesagt: Gott nahm – vorläufig – diesen Geistfunken weg, weil nur auf dieser Basis das arme, hingefallene Kind errettet werden konnte.

Und da haben wir eine wunderbare Stelle in der Bibel über dieses „Wesen“. „Der HERR wird unter dich senden Unfrieden, Unruhe und Unglück in allem, was du unternimmst, bis du vertilgt bist und bald untergegangen bist um deines bösen Treibens willen, weil du Mich verlassen hast“ (5. Mose 28,20). Rein materiell, rein völkisch wurde das einzig und allein auf das Volk Israel bezogen. Das stimmt natürlich auch, sofern es als ein Mose-Wort für das Volk gegeben worden ist.

Wenn man aber tiefer hineinsieht und betrachtet einmal, was das Wort „Wesen“ zu bedeuten hat, dann merken wir, dass diese Du-Anrede, die Einzelanrede, die Ansprache an ein einzelnes Wesen sich in dieser Hinsicht nicht auf das gesamte Volk bezogen hat, sondern einmal überhaupt auf die ganze Menschheit, im tiefsten Sinn aber auf dieses erste, hingefallene Kind.

Das ist das Wesen, von dem hier der Herr sagt: „Weil du dich von Mir abgesondert hast, weil du dich von Mir abgewendet hast, darum wird dir nichts mehr gelingen, und Ich werde dich vertilgen.“

Nun die Frage: Wenn wir eine lebendige Seele haben und das Wesen aber auch ein lebendiges Kindgeschöpf gewesen ist, und Gott, der ewig Lebendige, diesem das Leben geschenkt und gegeben hat, kann Gott dieses eigene Leben, selbst wenn Er es in ein Geschöpf gegeben hat, vertilgen, auslöschen, dass es überhaupt nicht mehr da ist?

Da haben wir noch ein wunderbares Wort in der Heiligen Schrift, in Hesekiel: „Meinst du, dass Ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr, oder nicht vielmehr, dass er sich bekehre von seinem bösen Wesen und Leben?“ An sich stehen diese beiden Worte von Mose und Hesekiel, wenn wir sie rein wörtlich nehmen, in einem großen Widerspruch zueinander. Einmal heißt es: Ich vertilge dich, weil du ein böses Wesen geworden bist und weil du dich von Mir abgesondert hast, und dann aber: Habe Ich, Gott, der ewig Lebendige, denn ein Wohlgefallen daran, jemand auf ewig zu verdammen und ihm das Leben zu nehmen, das Ich selbst ihm gegeben habe? – Nein, Gott ist ein Gott der Güte und, wie Jesaja sagt, der großen herzlichen Barmherzigkeit. Ist Er das und gibt es kein Geschöpf, das nicht aus dem Schöpfer, dem ewig Lebendigen hervorgegangen ist, so muss doch ganz einfach, in einer natürlichen Folge, in einer natürlichen Logik, kein Wesen ausgeschlossen sein von dieser ewigen, herzlichen Barmherzigkeit. Ob aber ein Geschöpf, ein Kind, eine Seele, ein Wesen, ein Geist sich von Gott absondert, das ist freilich eine andere Sache.

Da aber die Frage: Wenn sich ein Kind von Gott absondert, lässt Gott dann dieses arme Wesen wirklich von Seiner Schöpferhand oder

hält Er es nicht besonders fest? „Ich bin nicht gekommen zu den Gesunden, sondern zu den Kranken. Ich bin nicht gekommen zu denen, die alles haben, sondern zu den Verlorenen aus dem Hause Israel.“ Und auch dieses Wort bezieht sich keineswegs auf das jüdische Volk, sondern Israel ist der Name, den Gott gegeben hat dem Jakob am Pniel, wo Jakob auch sagt: „Ich habe Gott gesehen und meine Seele ist genesen.“

So wird ja wohl Gott jedes arme hingefallene Kind an Seiner Schöpfer- und Vaterhand festhalten, auch wenn das hingestürzte Kind es nicht merkt, vielleicht gar nicht will. Fragen wir uns selbst, wie oft wir uns von Gott abkehren, fragen wir und forschen wir in uns selbst, wie oft wir uns abgewendet haben und uns die weltlichen Dinge und unser weltlicher Kram mit allem, was dazu gehört, mitunter viel wichtiger sind als eine einfache, schlichte Verbindung mit unserem himmlischen Vater. Wenn wir aber nun den guten Willen haben, dass – wie bei Jakob – unsere Seele genest und wir also auch von unserem ungu- ten Wesen erlöst werden, so müssten wir uns sagen: Was uns zugute kommt und was wir gerne möchten, dass wir uns von unserem himmlischen Vater festhalten lassen und dass auch wir uns an Ihn anklammern dürfen, das muss auch den anderen zugute kommen. Wir alle wollen uns an Gottes Vaterhand anklammern, wie Jakob das Kleid von Gott nicht losgelassen hat, der ihm erschienen war, denn er fragt ja: „Sage mir Deinen Namen“ und Gott sagt: „Warum fragst du denn, du weißt es. Ich brauche dir nicht zu sagen, dass Ich es bin.“ Und darum war die Seele von Jakob genesen, heil geworden von dem ungu- ten materiellen Wesen, das er durch den Fleischesweg aufgenommen hatte.

Und hier kommen wir jetzt zu dieser Frage zurück: Wo kommt der Mensch her, und warum geht er einen Weg durch die Materie? Nun ist es nicht ganz einfach, liebe Freunde, und es gehört ein sogenanntes geistiges Fingerspitzengefühl dazu, dass wir nicht in eine Überheblich- keit verfallen, wenn jetzt zwei Wege ganz scharf getrennt aufgezeigt werden, von denen ja aber der Herr auch gesagt hat: der breite Weg und der schmale Weg, der Weg der weltlichen Freude und der Weg der weltlichen Last, oder auch wie Er sagt: Kommet her zu Mir, ihr

Mühseligen, aber auch: ihr Beladenen. Das ist nicht ein und dasselbe, das ist etwas ganz Unterschiedliches. Und nun merken wir, wenn wir auf die Frage des Erstkindes zurückgehen, auf das gefallene Schöpfungskind, und da wir wissen (aus der Offenbarung Johannes), dass - Michael mit seinen Engeln gegen Satan und seinen Anhang stritt und dass ein Drittel gefallen war und zwei Drittel im Licht geblieben waren, dass also zwei Drittel des Lichtvolkes, des Volkes Gottes, treu geblieben und nicht mit dem Satan gefallen waren, nicht die Stimme Satans angenommen hatten, sondern die Stimme des himmlischen Vaters in ihrer Lichtseele und in ihrem Lichtgeist bewahrten und festhielten, nun merken wir also, dass von hier diese beiden Wege kommen: die Seele und das Wesen.

Die armen Wesen, die Hingestürzten, müssen erlöst werden, weil sie in die Sünde gefallen sind, weil sie sich von Gott abgekehrt haben, und das geht nur über einen Weg durch die dann gewordene Materie. Denn nicht die Materie war zuerst, sondern das Reich des Geistes, das Reich des Lichtes, wie auch Jesus zu Pilatus sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ und damit ausdrückt: „Ich bringe es auch nicht in diese Welt.“

„In Meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, Ich brauche sie nicht vorzubereiten, sie sind da.“ Wenn nun diese Wohnungen da waren, so müssen doch auch Kinder gewesen sein, die darin gewohnt haben, denn Wohnungen ohne Geschöpfe, ohne Kinder, ohne Menschen gibt es nicht, das sind dann keine Wohnungen, das wären dann Räuberhöhlen oder werden Ruinen. Aber Gottes Wohnungen sind da, und in diesen Wohnungen wohnen die Lichtkinder. Was tun nun diese? Bleiben sie ewig herrlich und in Freuden in ihrem Licht und sind selig und brauchen gar nichts zu tun, und denken sie gar nicht an ihre armen, hingefallenen Geschwister? O nein, liebe Freunde, und hier kommen wir auf das Mühselige und auf das Beladene. Die armen Wesen, die hingefallen sind und die Gott aufhebt, wie die Eltern ihr kleines, hingefallenes Kind auch aufheben und nicht liegen lassen, die müssen durch diese Materie gehen, damit sie von ihrem bösen Wesen befreit und erlöst werden. Die Grunderlösung, wie Paulus im Hebräer

sagt: „Ich habe eine ewige Erlösung erfunden“, d. h. vorbereitet, wie auch Jesaja sagt: „Ich, euer Heiland, euer Erlöser von alters her“ – von alters her, das ist das Wunderbare, nicht erst in der Zukunft, sondern von alters her, diese Grunderlösung ist selbstverständlich Gottes Sache ganz allein. Wenn Er aber dann Seine Kinder auffordert: „Folget Mir nach und tut, wie Ich getan habe“, so müssen also diese Lichtkinder, diese Lichtseelen und Lichtgeister diese Nachfolge auch ausleben. Und daher gehen sie freiwillig in die Materie und helfen Gott, die armen hingefallenen Geschwister, diese hingestürzten Kinder mit aufzuheben, wie ein wunderbares Wort dazu lautet: „Sie gehen auf das Schöpfungsfeld und bücken sich nach jeder Ähre, einen ganzen Tag lang“, wie auch Jesus vom Taglohngroschen spricht: „Und selbst die, die in der elften Stunde kommen, aber gern kommen und wirklich freudig dienen, auch diese bekommen den Taglohngroschen.“

Also die Mithilfe, der Mitopferweg ist Sache der Lichtkinder, und hier haben wir den großen Unterschied, der leider früher und auch bis in unsere Zeit nicht ganz klar herausgestellt worden ist: den Unterschied zwischen Geist und Wesen. Früher hieß es auch: für den guten Gott oder für den guten Geist El Eleon und für den bösen Geist oder bösen Gott Schadai. Man sah also nicht klar, wie man das auseinanderhalten soll, da es ja ein gutes und ein böses Prinzip gibt, ein Prinzip der Materie und ein Prinzip des Lichtes, und so hat man einfach den guten Geist und den bösen Geist hingestellt.

Nun heißt es aber: Gott ist Geist, und Gott ist gut, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten, und wenn nun Gott als der ewig alleinige Erlöser die Grundsuld Sadhanas auf sich genommen hat und in Seinem Schöpfungskreuz auf Golgatha ausge tragen hat, so können Seine Lichtkinder, also die, die mitgeholfen haben, auch daran teilnehmen, sonst hätte Jesu nicht gesagt: „Nehmet euer Kreuz auf euch und folget Mir nach.“

Die Mühseligen also sind die armen Wesen aus der Finsternis, die die Grunderlösung brauchen, für die Gott auch gekommen ist, wie Er z. B. in Jeremia sagt, und zwar während der Zeit, als das jüdische Volk (Stamm Juda und Benjamin) mit den Ägyptern im Kriege lag und



Israel (die anderen zehn Stämme) zu der fast gleichen Zeit durch Assyrien untergegangen war, da sagt also der Herr: „Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort“, also in der Gefangenschaft.

Und wer ist *mehr* gefangen als ein armes Wesen, als ein armer Mensch, der in die Materie verstrickt ist und der sich nicht loslösen kann und auch gar nicht loslösen will von dem, was er so liebt und was ihm wichtiger ist als das Heil seiner Seele und das Licht des Geistes! – „So will Ich bei euch wohnen, wenn ihr euch in euerm Wesen bessert, erlösen lasst; dann könnt ihr sein, wo ihr wollt, Ich bin bei euch!“ Ob im höchsten Himmel, ob in der fernsten Hölle, Gott ist überall, und Gott wirkt überall in Seiner großen, herzlichen Barmherzigkeit.

Nun wollen wir aber nicht sagen, dass wir, die wir glauben, die einzigen seien, wie es leider sehr viele Sekten tun und kleine, abgesplitterte Gemeinschaften, die sich von ihren Grundkirchen losgelöst haben, ohne zu wissen, was sie damit tun, die alle von sich sagen: Wir sind die einzigen, wir sind die 144.000, wir sind die Erwählten, und alle anderen, ach, die kommen irgendwann einmal dran. Nein, meine Freunde, davor, vor diesem Gedanken müssen wir uns strenger hüten als vor jeder anderen Sünde, denn das ist der seelische Ruin und auch der Ruin des Wesens, denn es ist nicht nur das Wesen in der Form als Geschöpf, sondern der Mensch hat auch eine Wesensart, die wir dann als Gemüt bezeichnen können, wie es z. B. heißt in der „Offenbarung Johannes“ in der Preisanbetung: „Herr, Du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn Du hast alle Dinge geschaffen, und durch Deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.“

Dieses Wort bezieht sich jetzt nicht auf die armen Hingefallenen, sondern auf die Wesensart eines Geschöpfes, eines Kindes Gottes, eines Menschen. Denn Er hat uns alle gemacht, einst in Seinem Lichtreich, und in unserer himmlischen Vorexistenz hat es sich erwiesen, ob wir Gott treu geblieben sind oder nicht, ob wir auch hochmütig geworden sind und haben gesagt: Ja, wir haben das Leben Gottes in uns, wir sind Götter, wir sind Gott gleich! O nein, meine Freunde.

Jesus sagt: „Es lasse sich niemand Meister und Herr nennen, Ich allein bin euer Meister und euer Herr. Ihr alle seid Brüder!“ Das heißt, ihr alle seid Geschwister, Brüder und Schwestern, ihr seid Gottes Kinder-volk, aber Ich bin euer Vater, Ich habe euch gemacht, Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist Mein. Und wenn wir nun aus einer gewissen Gläubigkeit erkennen dürfen, in aller Demut und in aller Hingabe an Gottes Führung, dass wir aus dem Lichtreich gekommen sind, um unseren armen hingefallenen Geschwistern zu helfen und sie mitzuerlösen und so unser Kreuz auf uns zu nehmen, dann dürfen wir nicht vergessen, dass auch unsere eigenen Verfehlungen und unsere eigenen Sünden darin enthalten sind. Das wollen wir uns ganz groß in unser Herz schreiben, dass dies auch dabei ist und sie sogar vorwiegen, denn wenn wir lastenfreie Lastenträger sein dürfen, dann ist das: „die Beladenen“. Es beladet sich niemand selber, aber mühselig kann sich jeder selber machen, und da haben wir den Unterschied zwischen unseren armen Geschwistern, die das noch nicht erkannt haben, die durch ihren Schöpfungsfall losgelöst waren von Gott und von Seiner Herrlichkeit, die sich freigemacht haben von der heiligen Führung ihres Schöpfers, und den freiwilligen Lastenträgern, den Beladenen.

Diese Armen also, diese Losgelösten, das sind die Mühseligen, die sich die Mühsal ihres Lebens und ihres armen Wesens selber aufgebürdet haben, weil sie ihre Seele – von Gott empfangen – verachteten und von dem Lichtgeist nichts mehr wissen wollten. Wir aber und alle Menschen durch alle Zeiten, nicht wir letzten, die wir glauben, dass wir die Einzigsten, Besten und Auserwählten wären, nein, alle Menschen, die an Gott geglaubt haben, die sich von Ihm führen ließen, die sich hingegeben haben Seiner herrlichen und heiligen Hand, alle diese sind die Beladenen, alle diese sind die lastenfreien Lastenträger, die freiwillig in die Materie gegangen sind, um mitzuhelfen, dass die Schöpfungswunde geheilt wird. Wir können dazu beitragen, wir können Salbe hinzutragen und Verbandszeug (symbolisch gemeint), heilen aber, heilen kann allein unser Schöpfer. Und Er ist auch der alleinige und einzige Heiler, darum Heiland. Und nun wollen wir uns aber noch mit dem Geist befassen. Und dazu

haben wir ebenfalls einige wunderbare Stellen in der Schrift. In „Sprüche Salomos“: „Eine Leuchte des Herrn ist des Menschen Geist; die geht durch alle Kammern des Lebens und des Leibes.“ – Eine Leuchte des Herrn ist der Geist, wie wunderbar! Und wenn wir wissen, dass Gott der ewig gute alleinige Geist ist und alles aus Seinem heiligen Geist gemacht hat (Er ist die Sonne, wir sind die Funken, Er ist das Meer, wir sind die Wassertropfen) und eben aus diesem Seinem wunderbaren Gnadengeist uns ein solches Fünkchen geschenkt hat, gegeben hat, so können wir begreifen, wenn hier Salomo sagt: Ja, der Geist im Menschen ist eine Leuchte Gottes, d. h. eine Spiegelung des Geistes Gottes. Unser Geist spiegelt sich in Gottes Geist, und unser Geist kann auf Grund dessen eine Reflexion sein für die, die ihren Geist nicht anerkennen, die ihren Geist nicht wirken lassen, die gar nichts von ihm wissen und auch gar nichts wissen wollen, die sich so losgelöst haben von Gott, dass sie überhaupt keine Lichtverbindung haben. Aber unser Geist soll eine Leuchte Gottes sein, wir sollen in Ihm der Funken, der Strahl, der Wassertropfen sein, wir sollen aus diesem großen Gnadengeist alles aufnehmen in uns und widerstrahlen in die arme Welt hinein. Und da ist jeder Mensch, ganz gleich welchen Glaubens, welcher Konfession, welcher Gemeinde, ob es ein Chinese oder ein Hindu oder ein Neger ist (und gerade auch die Aufgeblähten, das sind die Ärmsten, weil sie in ihrem Hochmut ersticken), da ist jeder Mensch in diese Strahlung eingeschlossen, denn für alle diese muss unser Geist eine Leuchte Gottes sein, eine Spiegelung, eine herrliche Reflexion.

Wir hören noch etwas vom Geist: „Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib“ (1. Korinther 15,44). Und dazu: „Wandelt nun würdig des Evangeliums Christi, denn ihr stehet in einem Geist und in einer Seele und kämpft für den Glauben des Evangeliums“ (Philipper 1,27). Das ist ein Ruf aus dem Wort „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist Mein“. Für das wunderbare Evangelium Gottes sollen wir als Geist, als Leuchte eintreten, sollen wir die Lebendigkeit von Gottes Geist in uns so erwecken, dass wir immer die Verbindung mit dem Licht haben, dass

wir auch in unserem irdischen Getriebe, welches wir als Menschen noch zu erfüllen haben, immer die Verbindung halten mit Gottes Geist als Seine Leuchte und den Ruf erkennen, mit dem Er uns bei unserem Namen genannt hat.

Das, liebe Freunde, ist eine herrliche Gnade, kein „gnädig sein“, wie die Menschen das so formuliert haben, sondern eine himmlische Gnade, ein vollkommenes Einnehmen der großen Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Und mit dieser Gnade will ich schließen mit einem schönen Wort:

„Herr Jesu, Gnade quillt aus Dir und wird zu ganzen Strömen.  
 Von Deiner Fülle dürfen wir Gnade um Gnade nehmen.  
 Weil denn ein jeder nehmen soll,  
 so schöpf’ auch ich das Herz mir voll  
 aus Deiner Gnadenfülle.“ Amen

### **Die Wichtigkeit - GOTTES Schöpfung - SEIN Lebenswerk zu erforschen - durch SEINE OFFENBARUNG!**

Auszug aus: „Der vierte Markstein aus dem Leben JESU“ Das Gericht von Frau A. W.

Tief liegt der zweite breite Weg unter jenem schmalen und nur einzeln führen schwierige Verbindungen hin und her. Auf der Breite wandeln alle, die den Hochmut in sich tragen, die sich besser dünken als die Weltlinge und die Andersgläubigen, die lieblos andere Ansichten verwerfen, ohne zu prüfen und das Beste zu entnehmen; Gläubige auch, die ohne Gewissensbisse sehr oft versäumen, Gutes zu tun oder ihre eigene Person hinter die Not des Nächsten zurückzustellen. Alle – alle diese hoffen ganz vergeblich auf die gewünschte und gedachte „Neue Erde auf der Erde“!

Hier ist Weisheit in der Fülle! Wer versteht, hat als Gefangener Zions die Erlösung. Diese nehmen wahr, daß des HERRN Kommen geistig ist und nur GEISTIGES mit sich bringt. Sie stellen sich bedingungslos

der Erlösungsarbeit und dem Heilsplan zur Verfügung. Sie sind reinen Herzens, erwarten nicht das M u ß - Gericht und predigen den Armen, den Verirrten GOTTES Wort. Aber nur ein einziges, wahrhaftiges Evangelium gibt es, das im Worte JESU wurzelt: „Ein neues Gebot gebe Ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie Ich euch geliebet habe. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr Meine Jünger seid“ (Joh. 13,34-35). – Wer das befolgt, wer helfen will und das Reich der Liebe und der Barmherzigkeit predigt, ist ein Jünger JESU. Und der allein wird an des KOMMENDEN Seite schreiben.

Wenn die gefangenen Kinder ihres Fleischleibs ledig sind, so verlassen sie die Welt und gehen in das Reich des Geistes ein, von dem CHRISTUS Seinen Jüngern also sprach: „In Meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, wäre es nicht so, würde Ich zu euch sagen, Ich gehe hin, sie euch zu bereiten.“ (Joh. 14,2). Damit ist fraglos erkenntlich, daß CHRISTUS keine Stätte dieser Erde meint, wie Er auch sagte: „Ich bin vom Vater ausgegangen ... und gehe hin zum Vater.“ (Joh. 16,28; 2. Kor. 5,2). Er kam aus Seinem Reich, wohin Er nach Vollendung Seines Opferweges wieder ging.

Was aber soll nun mit der alten Erde werden, wenn andere Stätten längst vorhanden sind, die ursächlich und vom Anbeginn den Lichtkindern gehören? Die UR-Gottheit wird niemals ihr ewig gegründetes Reich an einen völlig unzulänglichen Platz hintragen und dort neu errichten; denn Ihre Allheit hätte darin keinen Raum! Auch kann der Ort der Finsternis kein Behältnis ewigen Lichtes werden. Nein – das Firmament der Allmacht und Erhabenheit läßt sich nicht in einen kleinen Weltstern bannen; wohl aber ist ein abgeirrter Himmelskörper wieder in die Bahn der Schöpfungsordnung einzugliedern, daß er als ein Teil des Gottesreiches gilt.

Doch auch nicht dieser Sinn trifft auf die Erde zu. Sie hat als All-Körper die Mission mit jenem Augenblick erfüllt, sobald der Ewig-Heilige UR, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige nach Seiner Wiederkunft und glorreichen Erscheinung das Gericht gehalten hat und als Richter, Anwalt und Verteidiger Sein UR-Opfer vollendet. Das

Ergebnis schreibt Er am Feierabend dieses sechsten Schöpfungstages in Sein Werkbuch ein (siehe „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“). Während dieser Zeit bereitet sich der neue Himmel vor. Warum aber wird die Erde nicht in eine Lichtbahn eingereiht? Soll sie vergehen? Wird sie aufgelöst? Und in was, zu welcher Zeit, warum?

Oh, da steigen viele Fragen auf. Manche sagen: „Das brauchen wir ja nicht zu wissen, es dient nicht unserer Seligkeit.“ – Wer so spricht, bekennt sich nicht zu GOTTES Lebenswerk. Der will, selig schlafend, das ewige Leben haben im süßen Traumzustand, der ihm keine Mühe macht. An die tief-wahre Bedeutung des Wortes denkt er nicht: „Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit“ (1. Kor. 2,10). Es ist bequemer, nicht so viel zu wissen, weil man vor Gottes Richterstuhl dann sagen kann: „Das weiß ich nicht!“ Ob der All-Heilige die Antwort anerkennt, ob sie sich mit Seinem Ziel, das auch dem Menschen höchste Bestimmung gab, vereinbaren läßt, bekundet das Wort: „Vor dem Richterstuhl CHRISTI müssen alle offenbar werden“ (2. Kor. 5,10).

Doch nun höret. Die Erde läßt sich am Ende ihrer Zeit nicht zwischen Jahr-Lichtkörper einreihen. Dafür spricht, daß sie als das kleine „Himmels-Ephrata“ geschaffen wurde, um auf ihr das Erlösungswerk im Sinne des unantastbar Freie-Willen-Gesetzes durchzuführen.

*Die TREUHANDGRUPPE wünscht allen lieben Leserfreunden und treuen Helfern ein*

## **gesegnetes Weihnachtsfest**

*und Friede, Freude, sowie GOTTES Schutz und Segen für das kommende Jahr!*